

Seltfame Kinderspiele.

Wer von uns erinnert sich nicht, als Kind einmal die brennende Sehnsucht empfunden zu haben; etwas Gruseliges zu erleben. Oft lag ein Wirtel in uns, ein Dürsten nach geheimnisvollen Empfindungen, nach irgend etwas, das mit Gefahr verbunden war. In der neuen Rundschau berichtet Maxim Gorki von einer Begegnung mit dem russischen Dichter Leonid Andrejew und kommt dabei auch auf solche seltfame Kinderspiele zu reden. So schreibt er: Andrejew setzte sich dicht neben mich auf das Sofa und erzählte ganz vortrefflich, wie er sich einmal als Jüngling unter einen Stierzug geworfen hatte; zum Glück kam er zwischen die Geleise zu liegen, der Zug brauste aber ihn hinweg, und er wurde nur betäubt. Seine Erzählung war irgendwie unklar, unwirklich, doch schmückte er sie mit einer unglaublich lebhaften Schilderung der Empfindungen eines Menschen aus, über den sich das eiserne Dröhnen ungeheurer Lasten hinwegbewegt. Auch mir war das Gefühl nicht fremd; als zehnjähriger Junge hatte ich mich häufig — in lähmem Wettstreit mit meinen Kameraden — unter vorüberfahrende Güterzüge gelegt; einer dieser Kameraden war der Sohn eines Weichenstellers und zeichnete sich durch besondere Kaltblütigkeit aus. Dieses Spiel ist beinahe gefahrlos, vorausgesetzt, daß der Rost der Lokomotive hoch genug angebracht ist, und der Zug eine Steigung zu überwinden hat und nicht bergab geht — dann nämlich sind die Wagengrupplungen scharf angezogen —, und es ist ausgeschlossen, daß man von etwa herabhängenden Ketten getroffen oder über die Schwellen mitgeschleift wird. Man erlebt einige bange, unheimliche Augenblicke; man ist bemüht, sich so dicht wie möglich an die Erde zu pressen und muß den ganzen Willen daran setzen, um den lebhaften Wunsch, sich zu bewegen oder den Kopf zu heben, zu überwinden. Man fühlt, wie man vom Stahl- und Holzwirbel, der über einen hinrast, von der Erde weggerissen wird; man

glaubt, er entfähre einen Irgendwohin; der Donner und das Knirschen des Eisens dröhnt einem durch Mark und Bein. Wenn der Zug vorübergebraust ist, bleibt man wohl eine Minute und länger auf der Erde liegen; man ist außerstande sich zu erheben und glaubt, daß man hinter dem Zuge her schwimmt; der Körper aber redt sich gleichsam ins Unendliche, wächst, wird federleicht und wie Luft; es scheint, man würde gleich über die Erde hinwegfliegen können. Das ist ein sehr angenehmes Gefühl. Was trieb uns zu diesem törichten Spiel?, fragte A. Andrejew. Ich sagte, daß wir vielleicht unsere Willenskraft hätten erproben wollen, indem wir der mechanischen Vorwärtsbewegung enormer Massen die bewußte Unbeweglichkeit unseres winzigen Körpers gegenüberstellten.

Nein, erwiderte er, das ist erküßelt; das wäre nicht kindlich. Ich erinnerte ihn daran, wie Kinder auf dem schwanken Eise eines eben zugefrorenen Teiches oder Flusses zu schaukeln lieben und meinte, Kinder hätten überhaupt an gefährlichen Spielen Gefallen. Er schweig eine Weile, steckte sich eine Zigarette an, warf sie gleich wieder weg und blinzelte mit zusammengekniffenen Augen in eine dunkle Zimmerede. Nein — da scheint was nicht zu stimmen. Fast alle Kinder fürchten sich im Dunkeln... Irgendwer hat gesagt: Befreiung ist in der Schlacht und an dem Rand der Abgrundnacht... das sind aber nur schöne Worte, nichts mehr. Ich stelle mir das irgendwie anders vor, weiß nur nicht — wie? Und plötzlich fuhr er zusammen, als hätte eine Flamme im Innern ihn verengt. Man müßte eine Erzählung schreiben über einen Menschen, der sein ganzes Leben hindurch unter wahnsinnigen Leiden nach der Wahrheit suchte; endlich erscheint sie ihm; er aber schließt die Augen, stopft sich die Ohren zu und sagt: Ich will dich nicht, auch dann nicht, wenn du von wunderbarer Schönheit bist, weil mein Leben und meine Qualen Haß in meiner Seele zu dir entzündeten. Was halten Sie davon? Das Thema gefiel mir nicht. Er seufzte auf und sagte: Allerdings müßte erst die

Frage beantwortet werden, wo die Wahrheit zu finden ist — ob die Menschen selber oder außerhalb. Sie glauben — im Menschen? Und er lachte: Das wäre schlimm! Und sehr unbedeutend!

Und noch etwas Besehrendes erzählt Gorki im gleichen Heft von Andrejew: Ich schreibe schwer, gestand Leonid A., die Federn scheinen mir unbehaglich, der Prozeß des Schreibens zu langsam und auch entwürdigend. Meine Gedanken taumeln durcheinander wie Dohlen in einer Feuerbrunst; ich werde bald müde, sie einzufangen und in der gewünschten Ordnung aneinanderzureihen. Dann kommt so was: Ich habe das Wort Spinnweben hingeschrieben, und plötzlich muß ich aus irgend einem Grunde an Geometrie und Algebra und an unseren Gymnasiallehrer in Orjol denken, das war natürlich ein stumpfer Gedanke. Er pflegte häufig den Ausspruch irgend eines Philosophen anzuführen: Die wahre Weisheit ist gelassen. Ich weiß aber, daß gerade die besten Menschen in der Welt erschreckend unruhig waren. Der Teufel hole alle gelassene Weisheit! Was läßt an ihre Stelle? Schönheit vielleicht? Sie soll leben! Allerdings habe ich das Original der Venus nie gesehen; nach den Abbildungen sieht sie mir wie ein recht dummes Weib aus! Und überhaupt — das Schöne ist immer ziemlich dumm, z. B. — Pfauen, Windhunde, Weiber...

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Montag, den 31. Juli: abends 8 Uhr Posaunenchorprobe. Dienstag, den 1. August: abends 8 Uhr Martiniverein. Mittwoch, den 2. August: abends 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhaussaal: Pfarrer Dertel. Thema: Jesus Christus aufgeföhren gen Himmel. Donnerstag, den 3. August: abends 8 Uhr Männerabend. Freitag, den 4. August: abends 8 Uhr Bibelstunde für konf. Lektoren im kleinen Pfarrhaussaal: Pfarrer Herzog. Abends 8 Uhr Vorbereitung für Kinder Gottesdienst: Pfarrer Dertel.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer viel zu früh dahingeschiedenen unvorgeföhren, lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Paula Rockstroh

föhlen wir uns gedrungen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise innigster und liebevoller Teilnahme unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir allen Beamten vom hiesigen Postamt für das ihr erwiesene letzte Ehrengelichte.

Du warst so gut, starbst viel zu früh, wer Dich gekannt, vergißt Dich nie! Lebe wohl! Auf Wiedersehen!

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Plötzlich und unerwartet entschlief gestern vormittag 1/9 Uhr infolge Herzschlages unsre herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Frau Amalie Anna verw. Kunzmann

geb. Nestler

im fast vollendetem 64. Lebensjahre. Dies zeigen nur hierdurch an die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Aue, Dresden, am 30. Juli 1922.

Die Bestattung der sterblichen Hülle unsrer lieben Entschlafenen erfolgt Mittwoch, den 2. August, nachm. 1/3 Uhr, vom Trauerhause, Auerhammerstraße 21, aus.

Am 1. August verlegen wir den Geschäftsbetrieb unserer hiesigen Nebenstelle

Schneeberger Strasse 13,

der früheren Zweigstelle der Commerz- und Privat-Bank, nach unserem Bahnhofstr. 37 gelegenen

Bankgebäude.

Wir bitten unsere verehrten Geschäftsfreunde, hiervon Kenntnis zu nehmen und sich bei persönlicher Erteilung von Aufträgen nach unseren unter vorstehend genannter Adresse gelegenen Bankräumen bemühen zu wollen.

Chemnitzer Bank-Verein Filiale Aue.

Sonnabend abend verschied ich gut überstandener Operation unerwartet meine liebe, herzensgute Frau

Else Bauer

geb. Weißmann

in ihrem 42. Lebensjahre.

Dies zeigt an in tiefstem Schmerze

Bruno Bauer

zugleich im Namen der Angehörigen.

Auerhammer, am 31. Juli 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 1/1 vom Trauerhause aus statt.

Maler und Anstreicher
zum Gittermastrich (Dresdner Bohne, Ausbühnung) werden angenommen.
Wiesenburg, Bahnhofshotel.

Einige Schlosser und Dreher
für Werkzeugbau gesucht.
Autoräderfabrik Ronneburg i. Thür.

Welches echt deutsche Mädel will mir Lebensgefährtin werden?

Ein Beamter, 39 Jahre alt, mittelgroß, dunkelblond, kerngesund, musk. und naturliebend, begeisteter Anhänger alles Schönen, Wahren und Reinen. Sie soll gesund, von edlem Wuchs, natürlich, musikalisch (möglichst gute Klavierspielerin), von sonnig, frohem Gemüt, wackerlustig und möglichst blond sein. Ein Gegner aller Scheinkultur und lege Wert auf Fortschrittsbildung, Gemüt und Natürlichkeit, praktischen Sinn, Wirtschaftlichkeit und Hauslichkeit. Ich habe als großes Vermögen. Aussteuer jedoch erforderlich.
Schriften, möglichst mit Bild, unter N. T. 3838 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Parkhotel Fohelle. Luftkurort Blauenthal.

Morgen, sowie jeden Dienstag:

Parkkonzert feinen Extraball
gespielt von der Stadtkapelle Aue unter gütiger Mitwirkung des Piston-Virtuosen Herrn Guttman aus Hamburg. — Musikleitung: Herr Kapellmeister Drechsel.
Anfang 1/6 Uhr. Anfang 1/6 Uhr.
Ergebnis ladet ein. Fritz Enders.

Zöpfe

empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Häpfe u. Feilmaschinen, Aue
Weitenerstr. 48, am Wehlinplatz

Fast neuer Cut- = Anzug
zu verkaufen. Näheres
Besichtig. 7. part.

Jüngere Dame sucht möbl., noch lieber unmobiliert. Zimmer, evtl. auch schönes Manufakturgeschäft, wenn mögl. auch unmobiliert. Angeb. unt. N. T. 3839 an d. Quer Angebl.

Sauberes, fröhliches Schulmädchen
wird als Aufwartung gesucht.
Weitenerstraße 56, II.

Schulmädchen
als Aufwartung gesucht.
Zu erl. in d. Geschäfts. d. Bl.

Ziehisenmacher
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kupferwerte bauen.

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im
Herzblatt.

Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17.
Dienstag bis Donnerstag, den 1. bis 3. August
„Die kleine Dagmar“.
Drama in 5 Akten.
Nach Motiven des gleichnamigen Romans von Anno Elisabeth Weirauch.
Hauptdarsteller:
Margarete Kupfer, Theodor Ross, Maria Orlandi.

Lotte Neumann in
Papa kann's nicht lassen.
Lichtspiel in 4 Akten
von Alfred Hefke und Erich Schönfelder.
Mitwirkende:
Danz Guntermann, Anni Koff, Julius Falkenstein.

Als Einlage:
„Ein Ausflug in die Seligkeit“
Eine lustige Pensionatsgeschichte in 4 Akten
mit Orest Rutz und Hans Schmidt.
Täglich Anfang 8 Uhr. Letzte Vorstellung geg. 9 Uhr

Sonntags Montag!
So. Guckung v. Wabgastav, I. Teil 8 Uhr.
Zingeltangot. 5 Uhr.